



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 4. Wie in der sonderbahren Verträwligkeit Mariæ nachzufolgen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

S. 4.

Wie in der sonderbahren Verträwlichkeit Mariae nachzufolgen.

I.

Die Hoffnung / oder die Verträwlichkeit (in welcher der Heil. Augustinus. (a) nach dem H. Paulo die Seeligkeit dieses Lebens setzen thuet) ist in der allerhöchsten Jungfrauen über aus hoch / steiff / beständig / vnd trew gewesen: über aus hoch: weil von keiner Creatur jemahlen das jenige hat können mit Wahrheit gesagt werden / was der H. Prophet David auff ein Zeit zu einer Gott seligen Perlohn / das ist / ihr übergebenedeyte Mutter Gottes geredt hat / (du hast dein Hoffnung vnd dem Zustrich sehr hoch gesetzt) dann wann die Hochheit der Hoffnung von der Beste des Glaubens hanat vnd herkombr / so werden wir sehen / das kein Glaub jemahlen so hoch vnd so vest gewesen seye / der dem Glauben der H. Jungfrau habe können verglichen werden: Wann die Hoffnung oder Verträwlichkeit so hoch auffsteigt / so hoch die Erstantnis / die wir von der trew des Allmächtigen haben / bey wem ist sie heiterer / vnd fürtrefflicher gewesen / als bey der Heil. Jungfrau? Wann auch ein Herz / das von allen Irdischen Dingen entblößt ist / desto lieber sein Lieb vnd seine Gedancken in die höch erhebt / vnd ohnverhindert von anderen Dingen an sein höchstes Gut anhangen thuet / wo ist jemahlen ein Herz gesunden worden / das von allen Irdischen Dingen also vollkommlich frey vnd ledig gewesen seye / wie das Herz der seligsten Jungfrau ware? Wann ein

(a) Lib. 19, Civit. cap. 4. (b) 1. Cap. 3.

Mensch zur Zeit / da er ihme selbst ganz vnd gar nichts trawt / sich ganz gerin / schlecht / schlecht / vnd vernichtet / desto besser beschaffen vnd bereit ist / sein Vertrauen vnd Hoffnung in Gott / vnd in die Schoß seiner liebevollen Vorsichtigkeit zuvertrauen / wer hat sich selbst jemahlen besser erkennen seiner Stärke jemahlen weniger verramen als die Mutter der Demuth? wann der H. Johannes Ursach gehabt zu sagen (c) das wann vnser Gewissen vns nicht druck / vnd vnser Herz vns nichts verweise / wir ein grossen Vortheil haben / das wir vns vor dem Allmächtigen Gott mit vollkommener Verträwlichkeit das Jenige / was wir an ihm gehoren werden / zu erlangen / stellen dürfen. Wo werden wir ein Gottselige Seel finden bey deren solches mehr Platz gehabt habe als die übergebenedeyte Jungfrau / dem Herz ihren niemahlen einigen Verweis thun können? Endlich / weil wir wissen das sie aufrechter / steiffer / vnd reiner die Hoffnung ist / je höher sie auffsteigt / so werden wir dann ein Hoffnung vnd Verträwlichkeit finden / die der Keimigkeit / der steiffe / vnd Aufrichtigkeit der jemen / die ein Tochter / Mutter / vnd Gespons Gottes ist / könne vnd möge verglichen werden.

2. Die Hoffnung vnd Verträwlichkeit ist / nach über das / bey der Horwunder Jungfrauen über aus steiff vnd beständig gewesen: Dann / nach deme sie sich einmahl Gott übergeben hatte / ware es vnmöglich sie von ihme abwendia zu machen: das dard also seye / kan man ab dem abnehmen / wie sie sich / wan ihren vererlichlich. Sachen begreuet seynd / verhalten habe. Gott verordnet sie zum Estand / sie bewilliget bald darein / ob wohlen sie ihren gänzlich fürgenommen / ihr Jungfrau schaffe vnd fleck zu erhalten: Dann sie hatte ihr

Bertrawen zu Gott / das Feuer werde ehend
der zu Eyß werden / als daß geschehen wer-
de / das Joseph ihr Gemabel anders / als ein
Verwalter vnd Schützer ihrer Keinigkeit
sein würde: Der H. Joseph hatte sich ent-
schlossen / sie in geheim zu verlassen / sie aber
hat sich desserwegen nie mehr bekümmert /
als wann die Sach sie nichts anging: dann
sie hatte daß starke Bertrawen zu Gott /
daß ehender die Felsen reden würden / als daß
er sein angefanges Werck würde vnderwe-
gen lassen: Es hatte ein Ansehen / als wann
ihr allerliebster Sohn ihren in der Hochzeit
zu Sana in Gallilea ein rauhe Antwort ge-
ben / vnd ihr Begehren weit geworffen hätte;
sie aber / hat nichts desto weniger nie vn-
derlassen / die Diener des Haus zu vnderwei-
sen / was sie zu schaffen hätten / vnd ihm zum
künfftigen Mirackel / von dem sie kein eini-
gen Zweifel hatte / Anlaß zu geben.
Schließlich sage man mir / ob nicht die Hoff-
nung der anderen / mit ihrem allerliebsten
Sohn verblichen vnd abgestorben seye? Die
Hoffnung der allerseeligsten Jungfrauen
lebe noch im Schatten des Todes / sie sieht
schon den Heyland ganz glorwürdig / vnd als
ke seine Feind vnder seinen Füßen.

3. Die Hoffnung vnd Bertrawlichkeit
der H. Jungfrauen / ist auch über aus trew
gewesen: Dann sie hat sich der massen Gott
gegeben / vnd auff ihn getrawt / daß sie / für ih-
ren Ehel / in allem / was sie hat thun können /
nichts jemahlen vnderlassen hat. Da der
H. Erzengel zu ihnen gesaht / sie werde em-
pfangen / hat sie ihme ihu Beschwerden mit
aller Ehrenbereidigkeit für gewendet / vnd daß
Wort der Einwilligung nicht wollen von sich
geben / bis sie in allem Berthware: Sieht
sie ihren allerliebsten Spons in Peinen vnd
Engsten / so wirfft sie sich in die Armb des
Allmächtigen mit ganz ruhigem Geist: Sie
bestehet sich entzwischen zum allerhöchsten

daß sie ihme kein Ursach zu dem Mißtra-
uen / oder einigem Argwon gebe. Ist es
von nöthen / daß si im lezten Morst ihres
grossen Leibs / sich na ver Verlechem be-
gebe? Sie gehet dahin ohne einize Widerred-
jedoch versichet sie sich mit den kleinen Noth-
wendigkeiten / die zu der Geburt ihres aller-
liebsten Kindes / daß sie tragte / von nöthen
waren. Endlich büßet dir ein / die glorwür-
dige Jungfrau seye in gleichem Ehm vnd
Wesen durch ihr gawes Leben aus / vnd stel-
le dir ein Verohn für die Augen / die der ge-
stalten der Vorsichtigkeit Gottes alles über-
gäbe / als wann alles / was sie thut / nichts
wäre / vnd nichts gese; die beyneben ein so
grossen ernstlichen Fieß in allen Dingen an-
wendet / als wann alle glückliche Ausgang
von ihren allem hangen thären.

4. Allhie können die wahre Kinder vnd
trewe Diener der glorwürdigen Jungfra-
wen / sich beflissen dem Schwung vnd Flug
des Königtlichen Adlers / ihrer zuher-
Mutter / nachzufolgen / vnd über alle Ge-
schöpf sich zu schwingen; damit sie ihr Hoff-
nung vnd Bertrawen in daß höchste Gut
setzen können. Allhie können sie nach lan-
ger Erfahrung der vnendlichen Treu des
Allmächtigen / mit dem Heil. Apstel Pauls
auffschreyen (Ichund erkenne ich / weinich
vertrawet habe / ich weiß vnfehlbar / daß das
Pfand meines Hergens in seinen Händen /
gar wol verfehert seye) allhie werden sie / nach
dem sie das Heyl vnd die Glückseligkeit aller
der jertigen / die auff Gott einzig ihr Bertra-
wen haben setzen wollen / rechtlich werden be-
tracht haben / mit dem H. David dörfen
sagen (daß alle die / welche die Ehr haben /
dich zu erkennen / frölich ihr Hoffnung auff
dich setzen sollen; dann kein einziger / welcher
solches gethan habe / ist jemahlen zu Schan-
den worden) Allhie werden sie sich schwören
vnd versprechen können / daß sie sich dem
H. 3. gnä

gnädigen Willen des Allmächtigen/ vnd seiner liebreichen Fürsichtigkeit vollkommenlich vnderwerffen vnd übergeben wollen. Alhie werden sie sich befeissen/ vnserem Heyland hochfleissigsten danck zu sagen/ daß er ihnen die Pforten einer grossen Hoffnung geöffnet/ vnd werden ihme alles quits/ daß sie darvon empfangen/ vnd ins künstig empfangen werden/ auffopfern.

5. Nach diesem/ werden sie weiters fortfahren/ vnd sich bemühen/ ihr Hoffnung vnd Verträulichkeit der gestalten zu stercken/ daß sie mit derselbigen allen Widerwertigkeiten/ vnd bösen Zufällen widerstand thun können: Dann diese Hoffnung vnd Verträulichkeit wird ihnen für ein Schild dienen/ mit welchem sie sich bedecken können/ damit sie damit alle Beschwerden auffhalten vnd mitten durch ihre Feind eringen mögen: Sie wird ihnen ein Ancker sein/ welchen sie wider den Himmel werden werffen können/ vnd durch welchen sie in mitten der Vngestimme des Gwitteres werden versichert seyn: Sie wird ihnen das Krafft-Wasser von dem Himmel regnen/ dessen sie sich wider die Schwachheiten vnd Ohnmachten des Hergens bedienen werden: Sie wird ihnen ein vnüberwindliche Festung seyn/ in welche sie sich begeben werden/ wann sie ihn stärcksten werden angefochten werden; daß sie alsdann alle Macht/ list/ vnd Berug der bösen Feinden/ auslachen vnd verspotten werden. Was soll ich weiters sagen? Die Hoffnung vnd Verträulichkeit gewinnt einen solchen Gewalt in ihren Seelen/ daß sie nach vnd nach alle Furcht/ vnd Schrecken von ihnen vertribe; Also vnd der gestalten/ daß/ weil Christus vnser Heyland sein Wohnnung in mitten ihres Hergens angenommen hat/ so stillet er gleichsam als ein Himelischer Eißvogel/ die Wind der ystlen Schrecken; er dilgt aus die An-

fechtungen der vnordentlichkeit Begierden/ vertribe die böse Versuchungen; richtet vnd ordnet ihren Geist/ alles von der Hand Gottes anzunehmen/ wie es kombt; Aus welchem ein vnansprechlicher Fried/ vnd ganz wunderbarliche Ruhe erfolget.

6. Hergegen ist nichts schlechters/ als ein vnruher Fried/ vnd ein leben/ daß dem schandlichen Müßigang vnderworffen ist. Von dieser Hoffnung vnd Verträulichkeit aber in Gott/ entspringe ein lieblicher Fried/ der alle Kräfte der Seelen besitzet/ alles in ihrem Amte/ vnd Schuldigkeit erhalte. Die ihr Vertrauen auff Gott haben/ sind nicht mehr sorgfellig im Streit/ als im Frieden: Gleich wie die Zeit der Drucken verorsacht/ ihr Zuflucht bey Gott zu nehmen/ vnd sich wider dieselbige mit allem Ernst zur Gegenwehr zu stellen; Also versehen sie sich auch zur Zeit der Ruhe vnd Friedens/ damit sie von ihren Feinden nicht mit ihren Arglistigkeiten überfallen werden/ vnd trauen nicht in Sicherheit zu seyn/ so lang sie von ihren Feinden verfolgt vnd umgeben seynd. Man sieht/ daß der gütlichen Menschen Gott zu allen Zeiten/ mit Fleiß vnd Sorg begehren auff zuwarten/ vnd zu dienen/ als wann ihr Hehl vnd ganze Seligkeit daran gelegen wäre; Sie seynd fleissig in kleinen Dingen/ wie in grossen/ sie lassen nichts vnderwegen/ von welchem die Göttliche Gürtigkeit ihnen guts zu leisten/ möche verursacht werden; wie wol sie ganz kein Vertrauen in dasjenige setzen/ was sie selbst darzu gethan haben; sonder bawen einzig vnd allein auff die Treu des liebreichen Hergens Jesu/ vnd Hilff/ Trost/ vnd Beystande/ die sie vom Himmel erwarten.